

Laibacher



Zeitung.

Freitag den 2. Christm. 1791.

Inländische Nachrichten.

Wien den 26. Winterm. Se. Maj. haben den Hrn. Josse Clemmen, Schoffen bey dem Magistrate zu Gent, sowohl in Rücksicht auf seine Verdienste um das Handelswesen, als vorzüglich wegen selber während der Niederländischen Unruhen bewiesenen Treue und Ergebenheit für das allerdurchlauchtigste Erzhaus, in den Freyherrnstand zu erheben allergnädigst geruhet. — Ingleichen haben Se. Maj. des Hrn. Christian Egger Abstammung von der bestehenden adelichen Familie Egger v. Echo, nicht nur anzuerkennen, sondern demselben sammt seinen Abkömmlingen beyderley Geschlechts, auch überdieß das Ehrenwort von Marienfels, beyzulegen geruhet. — Zur Feyer des am Donnerstage den 24. d. M. eingefallenen Geburtsfestes Ihrer Majestät unsrer allgeliebten Kaiserin, ward des Abends im Nationalhoftheater, die erste Vorstellung einer grossen Opéra seria

mit Tänzen, genannt Teseo a Stige, mit der vom Hrn. Sebastian Nasolini, einem Venezianer, ganz neu verfaßten Musik, gegeben. In diesem Schauspiele tratten zum ersten Male Mademoiselle Cæcilia Giuliani, in der Rolle der Fedra, Herr Vinzeno Maffoli als Teseo, und Herr Angelo Testori als Ippolito auf, welche sämmtlich den ungetheilten Beyfall des zahlreich versammelten Publicums erhielten. — Als die Kaiserin in ihre Loge erschien, empfingen Ihre Majestät durch wiederhohlttes Händeklatschen und frohes Zujachen des Publicums den Ausdruck der innigsten Segenswünsche, welche alle Gemüther erfüllten. — Den 24. d. M. starb allhier eines plötzlichen Todes, Johann Hugo, des heil. röm. Reichs Freyherr v. Hagen, Ritter des goldenen Vlieses, Sr. Römisch-Kaiserl. Maj. wirklicher geheimer Rath, Kaiserl. Reichshofrathspräsi-

bent, und Reichskonferenzminister, nach einem ruhmvoll zurückgelegten Alter von 84 Jahren. Seine von Jugend an ausgezeichnete wissenschaftliche Verwendung, wovon er anfänglich als Edelknaube bey weil. Kaiser Karl VI. und nachmals auf Universitäten so stattliche Proben abgelegt hatte, daß er schon von allerhöchster Befehlsgewalt weil. Kais. Maj. unter dem 16. Wintermonats 1735. zum Kais. Reichshofrath ernannt, und seither von weil. dem Kaiser Franz, den 4. Summermonats 1754. als Reichshofrathsvizepräsident, und endlich von Sr. jüngst abgelebten Kaiserl. Maj. Joseph II. den 14. Februar 1778. zum Kais. Reichshofrathspräsidenten erklärt, und von Sr. gegenwärtig regierenden Kais. Maj. in dieser ansehnlichen Würde bestätigt worden ist, seine vorzüglichen persönlichen Eigenschaften, sein ausgezeichnetes Justizsehn, und seine unter vier Kaisern geleisteten unermüdeten Dienste machen den Verlust dieses in allem Betrachte denkwürdigen Mannes unvergeßlich.

Wieder neue politische Prospekten in Europa! und diese wären? — eine Allianz zwischen Rußland und Preußen. Dieses wird uns durch ein Schreiben vom 25. Winterm. aus Warschau mit dem Befehl versichert, diese Allianz schiene ganz außer Zweifel zu seyn, und es bestätige sich, daß der Herr von Bischofswerder in dieser Angelegenheit aus Berlin nach Petersburg schon abgegangen sey. — Aus Koblenz wird geschrieben: Das Jahr 1791. wird sich mit großen Ereignissen endigen, und bald werden sie den Anfang dazu vernehmen. — In Paris ist ein 60-jähriges Weib vor lauter Freiheitsstaunsel schwanger und nachhin auch entbunden worden. Als ein Wunder der Natur hat sie die Nationalversammlung um Un-

terstützung. — Der Päpstliche Herr Nunzius, Graf von Caprara, hat in einer bey Sr. Majestät erhaltenen Audienz ein Promemoria wegen Avignon und wegen Benaisain übergeben, und der Monarch hat den Herrn Nunzius sehr liebreich aufgenommen und versprochen, sich für Se. Heiligkeit zu verwenden. Von diesem Memoire hat der Nunzius gestern dem gesammten Corps diplomatique Abschriften mitgetheilt. — Der Herr Fürst von Auersberg ist heute nach Neapel abgereiset. — Unser Botschafter am Sizilianischen Hof Fürst Ruspoli, welcher um seine Entlassung angesucht und auch erhalten hat, sollte schon Anfangs d. M. Neapel verlassen und nach Rom seiner Vaterstadt gehen. — Der Bischof von Winchester, Bruder des Lord North, welcher sich einige Zeit hier aufgehalten hat, ist mit seiner Gemahlin und Tochter die vorige Woche nach Neapel abgereiset, der junge Herr v. Manchester macht sich ebenfalls reisefertig nach Italien zu gehen, wo er den Winter in Florenz und Rom zubringen will. — Der Marquis de Vandeuil, welcher mit geheimen Aufträgen von Seite der französischen Prinzen durch einige Zeit hier war, ist auch wieder abgereiset. Der König von Neapel soll ihm 1200000 Lires zur Unterstützung der Prinzen und ihrer Familien haben anweisen lassen. — Wegen der täglich anhoffenden glücklichen Entbindung Ihrer Königl. Hoheit der Frau'n Erzherzogin Theresia Gemahlin des Erzherzogs Franz Königl. Hoheit sind zur Lösung der Kanonen auf die Bastionen bereits die Stücke vorbereitet worden. — Aus Stotterau vernimmt man, daß der Hr. Baumeister Gert mit noch einigen Baueverständigen allda gewesen, und das dortige Kom-

misionsgebäude ausgemessen haben, weil solches u einer Kasserne hergestellt werden, und die dortige Kommission eingehen solle, indem sie wegen der hier etablierten Hauptidee ohnehin unnötig wird.

Triest den 21. Winterm. Ich komme so eben aus dem Kastell, wohin ich durch die Gelegenheit eines fremden Herrn gelangte, welcher die Arbeiten eines wegen Verfälschung von Bankzetteln si inden Italiens sehen wollte, um von diesem Verbrecher sich eine Karte stechen zu lassen. Allein die Kunst dieses Italiens entsprach nicht der Erwartung des fremden Herrn. Bey dieser Gelegenheit hatte ich auch das Glück jenes Loch zu sehen, durch welches gestern der hier gefangen gefessene Prinz aus dem hiesigen Kastell entkommen ist. Dieser Prinz muß vermuthlich Langweile gehabt haben, er ließ daher gestern um halb 6 Uhr Abends einen Strik in einer kleinen Oefnung des Abtritts mittels eines vorgeschobenen Stück Holzes durch seinen Bedienten befestigen. An diesem Strik rutschte er in einen kleinen Winkel, ungefähr 15 Klafter tief, herunter, und entkam sonach ohne Hindernis glücklich. Dieser Prinz, der von einigen Scarlattagi Prences de Gicca, von andern aus dessen Unterschriften Mavroseny genannt wird, und ein Sohn oder Vet er des zu Schimla enthaupteten Mavroseny, vormaligen Fürsten der Wallachey seyn soll, genannt wurde, kam vor geraumer Zeit hieher, machte viel Wesens, wußte sich bey einem hiesigen Handelshaus in Kredit zu setzen, und versprach gute Prozenten. Allem Anschein nach müssen die Anfragsbriefe nicht erwünscht ausgefallen seyn; der Handelsmann ließ daher den Prence Scarlattagi de Gicca auf's Rathel se en, wo er 6 Monate saß.

Nagyag in Siebenbürgen den 5. Winterm. Vor 3 Tagen kam ein fremder ganz gut gekleideter Mann zu unserm

würdigen Pfarrer, machte ein allegorisches Kompliment, sah ihn mit bedeutender Miene an, und begann dann eine lange Rede, des Inhalts: daß er von Gott gesandt sey, um dem Menschengeschlecht den bevorstehenden jüngsten Tag anzukündigen, welcher binnen 40 Tagen und Nächten unausbleiblich er folgen würde. Zum Beweis, daß er ein wahrer Prophet sey, wies er die steinerne Tafel Moses auf, welche wirklich eine schöne Marmorplatte mit eingegrabenen alten Zeichen war, und, so auch verschiedene andere sehenswürdige Antiken und Merkwürdigkeiten hervor, worunter er den Pfarrer besonders auf ein Stück petrifizirtes Manna aufmerksam zu machen suchte. Der kluge Pfarrer, welcher in dem Propheten gleich den Spitzbuben oder dem Narren fand, benahm sich dabey auf eine bescheidene Art, lachte dem Propheten seinen Beyfall zu, und wies ihn beim Abessen ein Essen und Nachtquartier an, mit dem Beysatz, daß man über diese wichtige Sache morgen beim Frühstück näher sprechen würde. Der Vogel mag den Luntten gerochen haben, denn er machte sich bey der Nacht unsichtbar, und kam nicht wieder in Erschein. Weil man sich vor den falschen Propheten eben so wie vor Spitzbuben zu hüten hat, und dieser neue Unglücksprophet sein Wesen auch anderswo treiben dürfte, so finde ich es nöthig ihn beym Publikum zu dessen Verachtung mittels der Zeitung anzumelden.

Kaschau den 12. Winterm. Der Herr Kriegskommissär von Karczoly ist den 15. d. hier gestorben. — Nach den letzten Briefen aus der Moldau befindet sich der Reichs-Oeffendi noch immer in Spitzrow, und hat das hiesige Fieber. Dieses bössartige Fieber soll auch anfangen, bey einem Theil der russischen Truppen Verwüstungen anzurichten, und die beyden Generals Dibas und Samailow

sind noch immer sehr krank. — Der Kongreß, welcher jetzt in Jassy eröffnet werden soll, hat noch nicht angefangen. — Es sind 4 Vults Kosacken in die Moldau eingerückt und noch mehrere Truppen werden erwartet. — Herr Mozori der nämliche welcher am Kongreß in Sijstow beym Reichs = Efenbi als Dolmetscher sich befand, ist Hospodar von der Moldau geworden, und man bewundert in Konstantinopel diesen Schritt der Pforte, da Potemkin sich so eifrig für Maurokordato verwendete, und in Weigerungsfall wenn dieser nicht zum Fürsten in der Moldau gewählt würde, so gar gedroht haben soll, daß kein anderer von Rußland würde anerkannt werden. — Die kaiserlichen deutschen Truppen haben den mittägigen Strich der Moldau ein und zwanzig Monate im Besiz gehabt, und in dieser Zeit eine Million fünfmal hundert tausend Gulden an Steuern und anderen Gefällen eingehoben. — Als unsere Administration aus der Moldau ausgezogen ist, hat sie 264000 Gulden auf achtzehn Wagen, welche 500 bartoische Hussaren begleiteten, heringebracht.

Mons den 6. Winterm. Die französische Nationalgarde fängt in unserer Nachbarschaft an, die Gränze zu beunruhigen. Am 2. d. M. wagte sich ein ziemlich zahlreicher Haufen davon zwischen Maubeuge, und hiesiger Stadt über die Gränze: allein bey dem ersten Anblicke unserer Truppen, die ihnen entgegen zogen, kehrten sie über Hals und Kopf zurück, und ließen 5 von ihren Kameraden im Stiche, die von den Unserigen gefänglich eingebracht wurden, und wirklich hier im Verhafte sitzen. Gestern ließ sich neuerdings ein Haufen Franzosen gelüsten, über

die Gränze zu kommen, und unsere Truppen gleichsam herauszufodern. Diese waren auch gleich bey der Hand, und diesmal so wenig schonend, daß sie anstatt Gefangene mitzuschleppen Feuer gaben, 2 bis 3 Mann todt niederstreckten, und ein Duzend davon verwundeten.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris den 14. Winterm. Bey den Demokraten war hoher Jubel über das kommende Dekret der N. B. gegen die Emigranten, daß sogar die Brüder des Königs mit der Todesstrafe belegt, wenn sie nicht vor dem 1. Jan. 1792. zurückkehren. Allein, siehe da, der König wird dieses Dekret nicht sanktioniren oder bestätigen. Er bediente sich, als man ihm dasselbe vorlegte des Ausdrucks: Nun und nimmer werde ich das Todes-Urtheil meiner Brüder unterschreiben! Der Minister des Königs kündigte dies der N. B. an, und da das Veto, oder die Weigerung des Königs ein durch die Konstitution dem König eingeräumtes Vorrecht ist, so konnte die N. B. nichts dagegen einwenden, und das ganze Dekret bleibt also ohne Wirkung. Gelassene, unbefangene Personen billigen diese Handlung des Königs, aber die heftigen Demokraten erheben ein fürchterliches Geschrey, und behaupten nun aufs neue, der König seye noch immer fort mit den Ausgewanderten heimlich verstanden, und die Gährung der Gemüther ist also aufs neue sehr groß. Um allen Verdacht von sich abzunehmen, hat der König am 12. Winterm. eine neue sehr liebreiche Proklamazion an die Emigranten ergehen lassen, worinnen er sie noch einmal ermahnt, in ihr Vaterland zurückzukehren. Allein nach allen Berichten fahren diese unerschütterlich fort, sich in Verfassung zu setzen, um Frankreich mit dem Regen in der Faust wieder zu erobern, worinnen der immer in Innern zunehmende Geist der Unordnung sie nicht wenig bestärkt. Die Aussicht zu einem schrecklichen Bürgerkrieg wird also leider, immer wahrscheinlicher. Ueber die Ministre des Königs, die man böse Rathgeber des Königs nennt, sind die Demokraten äußerst aufgebracht.